

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 202.

Freitag den 30. August.

1867.

Der Reisende Samuel Baker und seine Frau.

(Schluß.)

Da Baker nicht voraussehen konnte, wie lange er hier bleiben mußte, so schlug er in der Nähe der Stadt ein Lager auf, das er mit einem Gemüsegarten umgab. Diese Vorrichtung war um so nothwendiger, als er sich kein Gemüse verschaffen und er auch die Bewohner nicht bewegen konnte, ihm Fleisch zu verkaufen, obgleich täglich eine Heerde von etwa 10,000 Stück Hornvieh auf die Weide geführt wurde. Er mußte sich deshalb auf die Jagd verlegen, welche ihm wilde Gänse, Enten und Tauben, Turkeltauben, Reiher und Kraniche in reicher Fülle lieferte. Sehr angenehm überrascht, in der Nähe von Katoka Spuren von Elephanten, Straffen-Büffel, Rhinoceros und Antilopentrüben zu finden, beschloß er, sich auch den Genuß der großen Jagd zu verschaffen, und er war wirklich so glücklich, einst einen sehr großen Elephanten zu erlegen. Die Jagd trug viel dazu bei, ihm die Zeit zu verkürzen, und da sein Magazin stets reichlich versehen war, so kamen die Einwohner jeden Augenblick herbei, um seine Freigebigkeit in Anspruch zu nehmen. Auch seine Apotheke zog eine Menge wirklicher oder eingebildeter Kranker heran, bei denen seine Medicin stets gut anschlug, da die Patienten unbedingtes Vertrauen zu derselben hatten.

Dann mußte er auch stets die Ordnung in seinem Lager aufrecht erhalten und ununterbrochen Streitigkeiten schlichten. In dieser Weise verging ihm seine Tageszeit mit der größten Schnelligkeit; Abends vertraute er dann seinem Tagebuch die Beobachtungen und Vorgebeiten, deren Erinnerung er festhalten wollte. — Die Regenjahreszeit wirkte auf den Gesundheitszustand seiner Frau nachtheilig ein; dessenungeachtet mußte er sich entschließen, Katoka zu verlassen, weil seine aus 13 Mann bestehende Escorte ihm nicht genügenden Schutz gewährte. Er hatte überdies drei Kameele, sieben Esel und zwei Pferde verloren und mußte die Thiere durch fünfzig Träger ersetzen. Eines seiner Feltbetten wurde in einen Palankin für seine Frau verwandelt, der von vier Männern getragen werden sollte. Alle Vorbereitungen waren getroffen und die Karawane setzte sich am 23. Juni 1863 wieder in Bewegung.

Unsere Reisenden brauchten neun Tage, ehe sie (am 1. Juli 1863) nach Obbo gelangten, wo sie ihre Zelte aufzuschlagen beschlossen. Die Umgegend ist hier sehr fruchtbar, reich an allerlei Gemüse-Arten. Baker kaufte unter anderm eine Kürbisgattung in Form einer zehn Zoll langen Birnz von äußerst lieblichem Geschmacke, und erhielt für einige Glasperlen Körbe voll schwarzer Weintrauben. Baker verlebte sechs lange Monate in dieser von der Natur reich gesegneten, aber die Gesundheit aufreibenden Gegend; er verlor dort zu seinem Leidwesen alle seine Kameele, Pferde und Esel; seine Leute erkrankten unter dem Einflusse des Klimas und es berührte ihn besonders peinlich, daß er nicht jagen und den Seinigen keine kräftige Nahrung verschaffen konnte. Er beschloß deshalb die Weiterreise zu unternehmen, die er am 5. Januar 1864 antrat, obgleich er mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Da ihm nun keine Pferde mehr zu Gebote standen, so schaffte er für sich und seine Frau zwei Ochsen an, die aber anfangs so störrig waren, daß sie nur schwer gelenkt werden konnten und deren einer sogar die Frau zu Boden warf. Baker drang bis zum Distrikt Schoa vor, wo die Natur einen unvergleichlichen Reichtum entfaltete, und er sich wieder im Angesichte des Nil befand. Beide Ufer waren von mächtigen Wäldern begrenzt, und von den mit verschiedenen Palmarten besetzten Hügeln blickte er auf die Inseln herab, die mitten im Flusse eben so viele Luftwäldchen bilde-

ten, aus denen die äußersten Spitzen der von den Eingebornen bewohnten Hütten hervorleuchteten. Nach einem dreitägigen Marsche gelangte er an die Wasserfälle von Koruna, welche von dem Reisenden Speke achtzehn Monate früher besucht worden waren. Er erkannte an der drohenden Haltung der Bewohner des gegenseitigen Ufers, daß er dasselbe ohne deren Ermächtigung nicht erreichen könnte, und entsandete deshalb einen Parlamentair dahin mit der Meldung, daß er Speke's Bruder und gekommen sei, um dem Könige Karamsi für die Aufnahme, die er seinem Bruder angedeihen ließ, zu danken und ihm Geschenke zu überreichen.

Es dauerte lange, ehe der Häuptling sich entschließen konnte, ihm die erbetene Erlaubniß zur Ueberfahrt zu geben, und als Baker während der Nacht das andere Ufer betrat, kamen die Eingebornen in großer Menge und in feierlicher Prozession zu seinem Empfange herbei. Fackelträger eröffneten den Zug, dann folgte ein beträchtlicher Trupp Kanzenträger mit einer Musikbande, die mit ihren Flageoletten, Hörnern und andern Instrumenten wahrhaft betäubende und schauerhafte Töne erzeugten. Der Häuptling, vor dessen Hause der Zug innehielt, empfing Baker und seine Frau mit der größten Zuvorkommenheit und bot ihnen Lebensmittel und eine Hütte zur Wohnung an. Am folgenden Morgen nahm Baker seinen Sitz unter dem Schatten eines riesigen Baumes und empfing hier die vielen Eingebornen, die aus Neugierde herbeigekommen waren. Plötzlich drängten sie nach dem Zelte, in dessen Eingang seine Frau sich befand; er selbst eilte hin, aus Besorgniß, daß ihr irgend ein Unfall zugestoßen sein könne. Wie erstaunte er jedoch, als die Leute seine Frau umstanden und voll Verwunderung ihre blonden Haare anstauten. Sie hatte nämlich, um ihren Kopfsputz zu ordnen, das Haar gelöst und frei über ihre Schulter wallen lassen; und ein solches Wunder war in Atada noch nicht gesehen worden. Erst vier Tage später kam die Bewilligung des Königs Karamsi zur Ueberschreitung des Nil, und Baker begab sich ungesäumt auf den Weg nach der königlichen Residenz Mrooli, wo er am 10. Februar eintraf. Karamsi ließ den Europäischen Gast, wahrscheinlich in Erwartung reicher Geschenke, sogleich vor sich kommen. Er hatte seinen Sitz auf einem mit einer Leopardenhaut bedeckten Sessel; Karamsi war etwa sechs Fuß hoch, trug eine zierliche Kleidung, seine Hände und Füße waren sehr reinlich, seine Nägel sorgfältig gepflegt und in seinem Blicke lag eine gewisse Gutmüthigkeit; dem Munde fehlten, wie die Landes Sitte es erheischte, die Schneide- und Augenzähne. Baker überreichte ihm als Geschenk einen Türkischen Teppich, einen weißen Cachemirmantel, einen zweiläufigen Stutzen, rothseidene Strümpfe und Schärpen und eine reiche Auswahl von Glasperlenschmuck, und erlangte dadurch die Zusage eines Schutzgelittes auf seinem Zuge zur Entdeckung des Luta-Nilg-Sees; der König zögerte jedoch mit der Erfüllung seines Versprechens vierzehn Tage lang in der Hoffnung, täglich noch irgend ein Geschenk erzielen zu können. Zuletzt verlangte er von Baker sogar seine Frau. Baker war hierüber so entriistet, daß er ihm die Mündung des Kevolbers entgegenhielt und ihm bemerkte, daß ein solcher Schimpf bei ihm zu Lande durch Blut gesühnt werden mußte, daß er ihn jedoch nicht tödte, weil er ihn als ein verstandloses Thier betrachte. Karamsi, erstaunt und zugleich erschreckt, suchte ihn zu beruhigen, indem er meinte, daß er ihm für seine Frau eine der seinigen geben werde; er beharrte jedoch, fügte er hinzu, nicht auf seinem Verlangen und begreife überhaupt auch nicht, wie man über eine so unwichtige Angelegenheit in Harnisch gerathen kann.

Während der Reise gewahrte Baker eines Tages, daß seine Frau plötzlich die Farbe wechselte und zusammenzusinken drohte; er eilte auf sie

zu, fing sie in seinen Armen auf und trug sie nicht ohne Gefahr an das gegenseitige Ufer, ließ ihr Bett schnell in einen Palankin verwandeln und wendete alle Mittel an, um sie wieder zu sich zu bringen. Vergebens. Ihr Zustand verschlimmerte sich zusehends, und man mußte jeden Augenblick stille halten, um ihren Kopf zu stützen. Im nächsten Dorfe, das man erreichte, ließ er sie in eine Hütte bringen. Ihr Mund war so fest geschlossen, daß man ihr nur mit größter Mühe eine Erfrischung beibringen konnte. Obwohl die Begleitung unseres Reisenden bloß auf zwanzig Köpfe beschränkt war, vermochte er doch niemals länger als einen Tag in einem Dorfe zu bleiben, weil ihm sonst die Lebensmittel ausgegangen sein würden. Vater konnte sich deshalb keine Ruhe gönnen. Am Tage ritt er neben dem Palankin seiner Frau, des Nachts saß er neben ihrem Kopfstücken. Um einigermaßen die äußerst finsternen Negerwohnungen zu erleuchten, bediente er sich mit Talg gefüllter Scherben, in deren Mitte er einen Leinwandstock anbrachte. Dieses wenn auch sehr matte Licht gestattete ihm wenigstens, den traurigen Dienst eines Krankennärrers zu versehen, und in dieser Weise verbrachte er die Nächte, um die Lippe und den Kopf der geliebten Lebensgefährtin zu befeuchten, welche ihm beim Beginn der Reise gesagt hatte, daß nur der Tod sie von ihm trennen könnte.

In diesen angstvollen Nächten erschienen ihm die Minuten wie Stunden und die düstersten Gedanken bemächtigten sich alsdann seiner Sinne. Hin und wieder streiften, vom Lichtschein angelockt, Hyänen oder andere wilde Thiere um die Hütte herum, und ihr Geheul und Gebrüll erfüllte Vater's Seele mit den trübsten Vorgefühlen. Die Kranke lag besinnungslos daneben und gab auch nicht das mindeste Zeichen von der Wiederkehr ihrer geschwächten Lebenskräfte. Die Reise am Tage glich einem Trauerzuge, denn die Begleiter gaben durch ihren Ernst zu erkennen, wie sehr sie den Schmerz ihres Gebieters theilten. Am vierten Tage öffnete die Frau endlich die Augen. „Gottlob“, hauchte ihr Mund, aber die unzusammenhängenden Worte, die dann folgten, zeigten, daß ihr Hirn angegriffen war. Sechs bange Tage vergingen dann abermals in diesem trostlosen Zustande, und nach unaufhörlichen Krämpfen trat eine vollständige Erschöpfung ein. Vater glaubte nun, daß ihr Lebensende gekommen sei, bedeckte sie mit seinem Schottischen Plaid, sank ermattet neben ihrem Lager nieder und erwachte erst am hellen Tage. Sein erster Blick traf seine Frau, welche schwach athmete. Das Fieber war verschwunden. Er beugte sich über sie hin, sie lächelte, war genesen und nach zwei Tagen konnte man die Reise freudig und ohne weitere Störung fortsetzen.

Die Landschaft, welche bisher ein trauriges Bild der Dede dargeboten hatte, wurde immer freundlicher und Vater entdeckte in der Ferne ein Gebirge, das sich im bläulichen Scheine abspiegelte. Auf seine Frage vernahm er von den Eingebornen, daß dasselbe sich jenseits des Luta-Nyigé-Sees befinde, dessen Ufer er noch vor Anbruch des Abends erreichen könnte. Diese Kunde versetzte ihn in die freudigste Bewegung; er reiste seinen Führer durch doppelten Tageslohn zur Eile an, spornete seinen Ochsen, und gar bald befand er sich in einem Thale vor einem Hügel, den er erklimmte. Da stand er auf dem Gipfel; die malerischste Landschaft entfaltete sich vor seinen Blicken; er sieht sie nicht; denn nur ein freudiges Gefühl besetzt ihn: das Gefühl, daß er nun am Ziele einer seinen Namen verewigenden Entdeckung stehe, denn vor seinen Augen breitete sich der schönste See aus, den er jemals erblickt hatte. Er kann weder in südlicher, noch in westlicher Richtung seine Grenze erschauen; in blauer Ferne ragen die Berge hervor, die er, wie man ihm sagte, mit einem guten Boote in vier Tagen und vier Nächten erreichen könnte. Er nannte diesen herrlichen Landsee Albertsee oder „Albert-Nyanza“, zur Erinnerung an den verewigten Gemahl der Königin Victoria, deren Namen ein von Speke ebenfalls in Afrika entdeckter See, Victoria-Nyanza, trägt.

Unter vielen Mühseligkeiten setzte Vater mit seiner Frau die Reise bald auf dem Lande, bald auf dem Nil fort, ohne daß es ihm jedoch gelungen wäre, die Nil-Quellen zu entdecken, bis er endlich nach zwei Jahren von Abyssinien nach Suez und von dort wieder zurück nach Europa gelangte. In dieser Weise endete Vater's Fahrt, die jedoch, mit Ausnahme der Entdeckung des Luta-Nyigé-Sees, kein hervorragendes Ergebnis für die Bereicherung der geographischen Wissenschaften gehabt hat, das sich mit den Forschungen eines Burton, Lewingstone, Speke und Grant messen könnte; immerhin können jedoch Vater und seine Frau den kühnsten und merkwürdigsten Reisenden der Neuzeit beigezählt werden.

Eisenbahn- und Telegraphen-Nachrichten.

Die Länge der Preussischen Telegraphen-Linien bezifferte sich am 1. Januar 1866 auf 1835 Meilen, während sie zehn Jahre früher 612 Meilen betragen, sich also in diesem Zeitraume um das Doppelte vermehrt hat. Die Zahl der Telegraphenstationen war 462, und die der beschäftigten Beamten 1254. Es wurden im Jahre 1865 aufgegeben 1,259,900 Depeschen (43% mehr als 1864). Es kamen an 1,267,000 Depeschen (44% mehr als 1864). Im Transit wurden befördert 214,000 Depeschen. Die Gesamteinnahmen der Telegraphenverwaltung sind nach dem Etat pro 1867 auf 1,418,000 Thlr., die Ausgaben auf 1,540,000 Thlr. veranschlagt, so daß also zur Bestreitung der letzteren noch ein Zuschuß aus der Staatskasse im Betrage von 122,000 Thlr. erforderlich wird. Bei dem steigenden Einflusse der Telegraphie auf alle commerciellen und sonstigen Verkehrsverhältnisse kann es indeß nicht zweifelhaft sein, daß dieser Zuschuß für die Zukunft gute Früchte tragen und sich durch vermehrte Benutzung der Telegraphen in einen Ueberschuß verwandeln wird. Incl. der neuen Erwerbungen besitzt Preußen gegenwärtig ungefähr 2300 Meilen Telegraphenlinien mit 6800 Meilen Drahtlänge. Frankreich hat Anfangs 1866 rund 4000 Meilen Linien und 13,400 Meilen Drahtleitungen; Großbritannien und Irland 3484 Meilen Linien mit 16,700 Meilen Drahtleitungen. (Verf. B.-Ztg.)

Chronik der Stadt Halle.

Taubstummen-Anstalt.

Für folgende einzelne Beiträge herzlichsten Dank: Von den Herren Ständen des Mansfelder Seekreises 100 R., von einem 70jährigen Freunde armer Wesen in 3. 10 R., von der Ortsbehörde Salzwinde 1 R. Strafgebelde von S. u. Comp., Schiedsamt Gräbers in Sachen D. und S. 1 R. und Ortsbehörde Salzwinde 2 R. Strafgebelde von S. und Conf.

Halle, den 27. August 1867.

Kloß.

Pestalozzi-Zweigverein „Halle und Umgegend.“

Zu der künftigen Montag den 2. September c. Abends 8 Uhr im Kronprinzen stattfindenden General-Versammlung werden die ordentlichen und Ehrenmitglieder gen. Vereins hierdurch ergebenst eingeladen.

1) Jahresbericht. 2) Erledigung eines Antrags. 3) Deputirtenwahl. 4) Mittheilungen.

Halle, den 27. August 1867.

Der Vorstand.

Wohlthätigkeit.

Durch den Schiedsmann des 12. Bezirks wurden heute 15 Gr. in Sachen Sch. v. E. zur Armenkasse gezahlt.

Halle, am 28. August 1867.

Die Armendirection.

Tageschau.

Freitag den 30. August.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek (bis zum 9. September geschlossen).

Städtisches Leihhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Sparkasten.

Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8 — 1 Uhr Vormittags; 3 — 4 Uhr Nachm.

Sparkasse des Saalkreises (gr. Schlamm 10 a.), Kassenstunden 9 — 1 Uhr Vorm.

Spar- und Vorschuß-Verein (Brüderstraße 13), Kassenstunden 10 — 12 Uhr Vorm. und 2 — 5 Uhr Nachm.

Vereine.

Handwerkerbildungsverein (H. Saubberg 15) 7¹/₂ — 10 Uhr Abends.

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.

Niedertafeln.

Sang u. Klang, Übungsstunde v. 8 — 10 Uhr Abds. in „Schlüters Restauration.“

Bäder.

Jabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irish-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:

Berlin 4 u. 15 M. Vm. (C), 7 u. 50 M. Vm. (P), 1 u. 30 M. Nm. (P), 6 u. 10 M. Nm. (C), 6 u. 30 M. Nm. (G).
Leipzig 6 u. 15 M. Vm. (G), 7 u. 36 M. Vm. (P), 10 u. 35 M. Vm. (G), 1 u. 20 M. Nm. (P), 7 u. 25 M. Nm. (P), 8 u. 45 M. Nm. (S).
Magdeburg 7 u. 45 M. Vm. (S), 9 u. Vm. (C), 1 u. 30 M. Nm. (P), 6 u. 50 M. Nm. (P), 8 u. Nm. (G, übern. in Cöthen), 11 u. 5 M. Nachts. (P).
Arnshausen 7 u. 44 M. Vm. (P), 1 u. 44 M. Nm. (P), 7 u. 34 M. Nm. (P) bis Nordhausen.
Thüringen 5 u. 20 M. Vm. (P), 9 u. 15 M. Vm. (P), 11 u. 3 M. Vm. (S), 1 u. 50 M. Nm. (P), 7 u. 45 M. Nm. (P — bis Gotha), 11 u. 8 M. Nachts. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: **Cönnern** 9 u. Vm. — **Köfeln** 12 u. 30 M. Nachts. — **Salmünde** 9 u. Vm. — **Löbejün** 3 $\frac{1}{2}$ u. Nm. — **Wettin** 4 u. Nm. — **Quersfurt** 3 u. Nm.

Beobachtungen der kgl. meteorol. Station zu Halle.

28. August 1867.

Stunde	Luftdruck Bar. Lin.	Dampf- spannung Bar. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Morg. 6	334,60	5,27	87	13,0	NW	bedeckt 10.
Mitt. 2	335,92	4,11	55	15,6	O	trübe 9.
Abd. 10	336,98	4,98	89	12,0	SSO	völlig heiter.
Mittel	335,83	4,79	77	13,5		wolkig 6.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.**Bekanntmachung.**

Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 20. d. M. in Nr. 196 des Tageblatts bringen wir hierdurch wiederholt in Erinnerung, daß die Wahl eines Abgeordneten für die erste Legislatur-Periode des Norddeutschen Reichstages

am 31. d. M. in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags

stattfindet, die Stimmzettel daher von den Wählern innerhalb dieser Zeit in den bezüglichen Wahllokalen vorschriftsmäßig abgegeben werden müssen, da Punkt 6 Uhr das Wahlgeschäft unwiderruflich geschlossen werden wird.

Halle, den 28. August 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in einzelnen Ortschaften des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha vor mehreren Wochen von Neuem ausgebrochene Kinderpest, welche nach unserer Amtsblatts-Bekanntmachung vom 20. v. Mts. (Amtsblatt S. 208) die Fortdauer der angeordneten Verkehrsbeschränkungen zur unabweislichen Pflicht machte, kann, da bis zum 14. d. Mts. neue Erkrankungen nicht eingetreten sind, jetzt als erloschen angesehen werden. Unsere Amtsblatts-Berordnung vom 14. Mai d. J. (Amtsbl. S. 138), durch welche die Abhaltung von Rindviehmärkten und der Handel mit Rindvieh im Umherziehen für den Regierungsbezirk Merseburg untersagt worden ist, wird daher hiermit wieder aufgehoben.

Merseburg, den 14. August 1867.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche Bücher aus der **Marienbibliothek** entliehen haben, werden ersucht, dieselben bis **spätestens den 7. September** zurückzuliefern. Vom 14. Sept. bis 2. October ist die Bibliothek geschlossen.

S. A.: Dr. Knauth.

Große Wein-Auction.

Freitag den **30. d. Mts.** Vormitt. von **10 Uhr** bis Abends **6 Uhr** und folg. Tage versteigere ich **gr. Ulrichsstr. Nr. 18** wegen **Verminderung eines starken Weinlagers ca. 1000 Flaschen Weine**, als: Chateau Larose, Rauzan, Latour, Margaux, Haut Preignac du roi, Muscat frontignac, in beliebigen Posten.

J. S. Brandt,

Kreis-Auctions-Commissar u. ger. Taxator.

Leute, welche ein Kind zu sich nehmen wollen, können sich melden **Nann. Str. 3, rechts i. Hofe.**

Neue Promenade ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend in 5 Stuben, 3 K., 1 R. u., zu vermieten. Zu erfragen **gr. Ulrichsstr. 23 im Eckladen.**

Ladenvermietung.

Ein Laden nebst Wohnung ist zum 1. October zu vermieten **Bahnhofstr. 10.**

Eine kl. Stube ist für 12 $\frac{1}{2}$ zu vermieten **Mauergasse 9.**

Zwei Wohnungen, Bel-Etage, bestehend aus 2 St., 2 K., K. nebst Zubeh., a 90 $\frac{1}{2}$ zu vermieten u. 1. October er. zu beziehen **Niemeyerstraße 7.**

Eine Werkstatt für Feuerarbeiter sowie Niederlagerräume zu vermieten **Niemeyerstraße 7.**

Ein Laden u. Ladenstube nebst Wohnung von St., 3 K., 1 R. ist vom 1. October ab zu vermieten und sogleich beziehbar bei **J. Wörkel, gr. Klausstraße 33.**

Zwei freundl. Stuben mit Zubehör, 1 Treppe hoch, kann von 2 stillen Leuten schon jetzt od. Michaelis bezogen werden **Taubengasse 14.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, per 1. October zu vermieten **gr. Klausstraße 10.**

Ein geräumiges Parterre-Lokal mit darüber befindlicher Wohnung per 1. October zu vermieten bei **Aug Fiedler, gr. Klausstraße 10.**

4 Wohnungen von St., K., R. u. Stall sind 1. Oct. zu bez. Alles Nähere **Geiststraße 63.**

2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör sind zum 1. October beziehbar **Schülershof 17, 1 Tr.**

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, verschließbarem Entrée nebst allem Zubehör, ist zum 1. October für 56 $\frac{1}{2}$ jährlich zu beziehen **gr. Klausstraße 33, 2 Tr.**

Eine Wohnung zu 38 $\frac{1}{2}$ u. eine zu 24 $\frac{1}{2}$ sind zum 1. Oct. zu beziehen **Mühlgasse 4.**

1 St., 1 K., 1 R. ist zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten **Trödel 9.**

Stube, Kammer, Küche zum 1. Oct. beziehbar. Zu erfragen bei **S. Becker, gr. Ulrichsstr. 24.**

Stube, Kammer u. Küche nebst Zubeh. ist an einz. Leute zu vermieten **Leipzigstraße 26.**

Stube u. Kammer ist zum 1. October an einz. Leute zu vermieten **Graseweg 11.**

Eine möbl. Stube ist sofort an 1 einz. Herrn od. Dame zu vermieten **Rannische Straße 16.**

Zu vermieten ist eine gut möbl. Stube an 1 oder 2 Herren **Blücherstraße 6, 3 Tr.** Auch ist daselbst eine gute Doppelflinte nebst Jagdtasche billig zu verkaufen.

Stube und Kammer für 26 $\frac{1}{2}$ jährlich vermietet **Liliengasse 1.**

Eine Wohnung von 2 St., K., R. u. Zubehör, Preis 40 $\frac{1}{2}$, zu vermieten **Brunnengasse 11.**

2 Logis zu 34 u. 40 $\frac{1}{2}$ zum 1. Septbr. u. 1. Octbr. zu vermieten im „schwarzen Bär.“

Schlafstellen offen **Schülershof 1.**

Schlafstelle offen **gr. Märkerstr. 18, im Hof 2 Tr.**

2 Schlafstellen stehen offen **Hirtengasse 4.**

2 Schlafstellen mit Kofl **Hallgasse 6, 2 Tr.**

Schmucksachen in **Gold, Stahl, Achat** etc., zu sehr billigen Preisen, empfiehlt
Hermann Reinicke, 52. gr. Ulrichsstraße Nr. 52.

Bad Wittekind.

Freitag den 30. August

Militair-Concert.

Anfang 4 1/2 Ubr.

W. Ludwig.

Kirschsafft

täglich frisch von der Presse bei

Carl Brodtkorb.

Ein fast neues Sopha, Bücherschrank, Kleider- und Schreibsekretair steht zum Verkauf vor dem Steinthor 10.

4 birf. Kommoden, Ausziehtische u. 1 zweithür. Kleiderschrank ist billig zu verkaufen Harz 4.

Eine Grube guter Pferd. mist ist abzufahren am Bahnhof 6.

Hausverkauf.

Ein Haus mit 2 Laden nebst 2 Ladenstuben, in schönster Geschäftslage ohnweit des Marktes, ist unter annehmbaren Bedingungen mit 3 bis 4000 \mathcal{R} . Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei **Fr. Wagner, kl. Sandberg 18.**

Das Haus Blücherstr. 9 ist preisw. zu verk.

2 Stück junge Schafe sind zu verkaufen
Magdeburger Chaussee 13 b.

Reparaturen an Pianoforte's und Flügel werden gut und dauerhaft gemacht, auch empfehle ich mich als guter Stimmer.

D. Kubnke, Rittergasse 4.

Wahlzettel

zur Wahl des Herrn **Reg.-Präs. Nothe** werden ausgegeben bei

Herrn Kaufm. **Carl Brodtkorb,**

" " **Siegw. Fiedler,**

" " **Theodor Eisentraut**

am Markt und am Steinwege.

Tüchtige Hofenschneider mit Maschinen finden dauernde Beschäftigung bei
Al. Klos, Leipzigerstraße 5.

Ein tüchtiger Knecht, welcher die Landarbeit versteht, erhält sogleich Stelle durch
Fr. Eilenberg, Geiststraße 58.

Eine alleinstehende ältere Frau wird sofort gesucht
Harzgasse 12.

Ein tücht. Mädchen für Küchen- u. Hausarbeit findet 1. Sept. Dienst gr. Steinstr. 7 im Laden.

Ein Nähmädchen findet Beschäftigung gr. Klausstraße 12, 1 Tr.
Dasselbst steht auch eine große Marktliste zu verkaufen.

Gesucht wird zum 1. September eine alleinstehende Person zur Führung einer kleinen Wirthschaft. Zu erfragen
Rathhausgasse 16.

3 Arbeiter gesucht Mühlgraben 1.

Ein junges Mädchen vom Lande sucht einen Dienst als Kindermädchen oder zur Weibhülfe in der Küche. Zu erfragen bei
Schlegel, Weingärten 17.

Ein ehrliches, elternloses Mädchen von außerhalb sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung in einem Geschäft oder zur Unterstützung der Hausfrau. Näheres kl. Steinstr. 9, 1 Tr.
Auch ist daselbst ein neuer Rock und Weste zu verkaufen.

Ein im Rechnen u. Schreiben bewandter junger Mann sucht Beschäftigung als Diener, Bote etc. Offerten unter **G. W. # 5** in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein junger Mensch von 22 Jahren, militairfrei, der mit Pferden gut umgehen kann, sucht eine Stelle als Kutscher oder Hausknecht. Näheres bei
Fr. Wagner, kl. Sandberg 18.

Ein junger Mensch von 16 Jahren, der schon 2 Jahre als Kellner servierte, sucht bis 1. September eine ähnliche Stelle. Näheres bei
Fr. Wagner, kl. Sandberg 18.

Ein Laden,

neu ausgebaut, mit oder ohne Wohnung, ist zu vermieten und Michaelis, auch früher, zu beziehen
Brüderstraße 4.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Kammer in schöner, gesunder Lage, nahe der Leipzigerstraße, ist vom 1. September oder 1. October ab zu vermieten. Näheres gr. Brauhausg. 31, 2 Tr.

1 Bett mit Bettst. verm. kl. Schlamm 12, 1 Tr.
Schlafstellen mit Kost Leipzigerstr. 55, 3 Tr. r.

Ein braunleibener Regenschirm ist abhandeln gekommen. Sollte er irgendwo stehen geblieben sein, so wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben
Steinweg 2, 2 Tr.

Ein Portemonnaie mit Geld gefunden auf dem Wege von der Bahn nach dem Leipziger Thor. Der sich legitimirende Eigentümer kann solches gegen Insektionsgebühren abholen bei dem
Schuhmachermeister **Friedrich Brinck,**
kl. Brauhausgasse 11.

Seise's Restauration

befindet sich jetzt Neumarkt, **Geiststraße 50,** was dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit ergebenst angezeigt wird.

Druck der Waisenhaus- u. Buchdruckerei.

Neue Vollheringe à St. 4, 6, 9 & **Volke.**

ff. **Speise-Kartoffeln** Delitzscherstraße 7.

Photographie v. W. Mattheis,
Franckensstraße Nr. 5.

à Dgd. Visitenkarten 1 \mathcal{R} . bis 1 \mathcal{R} . 15 \mathcal{G} .

Eine Nähmaschine ist preiswürdig zu verkaufen
Gerbergasse 15.

Tischler und Stellmacher finden Arbeit bei
Kircher in Siebichenstein.

Restauration „zum Hasen“.

Sonnabend den 31. August **musikalische Abendunterhaltung,** verbunden mit tomischen Gesangsvorträgen. Anfang 8 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 26. August Abends 6 Uhr verschied sanft und ruhig nach fünfwöchentlichem Krankenlager unsere gute brave Mutter, Schwieger- u. Großmutter **Elisabeth Schöllner geb. Stannenberg** im 54. Lebensjahre. Diese Trauernachricht widmen allen lieben Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle und Leipzig.

Am 27. August Nachmittags 5 Uhr starb unser guter Mann und Bruder, der Seineser **Wilhelm Schaffner,** am Nervenfieber.

Die Hinterbliebenen.

Heute früh gegen 11 Uhr verschied unser theurer Vater **Friedrich Marx** im 82. Lebensjahre.

Halle, den 28. August 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft unser guter Gatte und Vater, der Rentier **Ferdinand Hänschel,** was wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen.

Halle, den 28. August 1867.

Die Hinterbliebenen.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere gute Schwester und Tante **Friederike Köppler.**

Halle den 29. August 1867.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Morgen Nachmittag statt.

Temperatur in Teuscher's Wellenbad.

	28. Aug.		29. Aug.	
Luft	12 Ubr Mittags	6 Ubr Abends	5 Ubr Morgens	
Wasser	15 Grad	15 Grad	8 Grad	
	18	18	17	

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 28. Aug. Abends am Unterpegel 5' —"

am 29. Aug. Morg. am Unterpegel 5' —"